

FLUR - FLURSCHEIDE - FLURGASSE

ERWÄHNUNGEN

(1, 2) a) **item III sadellas quae tangunt campum qui dicitur dye florscheyte** 1292 necrolog Dietkirchen I – b) **uff der floirscheit** 1439 u
(3) **im buden .. stößt uff die fluergaß – im brüll stößt uff die fluergaß und uff die bach – in den weyer gärdten in der fluergaß – am steinge an der fluergaß hinab – die neue wiese stösst uff die fluergaß undt am fludtgraben – Lenertß gärdten obig der fluergaß – obig dem schaff feld stößt uff di fluer gaß** 1690 schb

NAME	LAGE	FLUR
(2 a) flurscheide	evtl. STEINER FELD /ALLMENDE	?
(2 b) flurscheide	1493 im '2. Feld'	?
(3) flurgasse Verlauf:	MÜHLENSTRASSE - FLURSTRASSE – FRIEDHOFSWEG - SUDETENSTRASSE	

HERKOMMEN UND VERWANDTSCHAFT

- (1) **flur** : germ. **flôra-** = nhd. *Boden* > ahd. **der fluor** > mhd. **der vluor** = nhd. *Feldflur*, ab spätmittelhochdeutscher Zeit **die vluor, flur** = nhd. *die Flur, das Saatfeld*
(2) **flurscheide** : ahd. **skeidan** > mhd. **scheiden, trennen** ; davon abgeleitet : ahd **wegischeida** = nhd. **Wegscheide**; analog : **fluorscheide** = *Stelle oder Grenze, die zwei Feldfluren der Dreifelderwirtschaft trennt.*
(3) **flurgasse** : > GASSE ; *die als Treib- und Fahrweg benutzte Grenze zwischen zwei Fluren*; ahd. **gazza** > mhd. **gazze** = nhd. *Gasse, Weg zwischen Häusern in Städten und Dörfern*; sprachlich verwandt sind: kelt. ***gad** = *gehen*; got. **gatwô** = *Straße, Platz in einer Stadt*; anord. skand. **gata** = *Gasse, Straße*; as. **gat** = *Öffnung im Zaun, Loch*; ahd. **gataro** > mhd. **gater** = nhd. *Gatter*.

ERINNERUNGEN AN DIE ALTE DREIFELDERWIRTSCHAFT

Das Zeugnis für **Flurscheide** von 1292 im Dietkircher Totengedächtnisbuch für die Wohltäter des Stifts und ihre Vermächtnisse ist um 38 Jahre älter als das im DWB als ältestes belegte Vorkommen dieses wichtigen Flurnamens.

Ist die **flur** *die Feldflur* – etymologisch von der gleichen indoeuropäischen Wurzel ***pelə-** = *breit, flach* abstammend, wie auch das Wort > FELD – so ist **dye florscheyte**, wie zuerst im Dietkircher Verzeichnis geschrieben, die *Grenze*, also die *Linie, an der sich zwei Fluren trennen*, wie zwei voneinander abgespaltene Holzscheite. Flurscheiden gab es zwischen zwei Fluren, aber auch dort, wo eine Flur an einen Wald, an die Allmende, an Wiesenflächen grenzte, wie das die Dreifelderwirtschaft mit sich brachte. Mit ihr hat sich

das Wort auch verbreitet.

Die Flurscheiden waren keineswegs nur ideelle Grenzen, die es einzuhalten galt, sondern in den meisten Fällen, wo sich nicht aus natürlichen Grenzen, wie Bächen oder an steinigen Flächen, von selbst ergaben, durch Latten- oder Flechtzäune hervorgehoben. Besondere Bedeutung hatten sie für die Weidewirtschaft, denn überall dort, wohin Vieh oder Wild freien Zugang hatten, war den Saaten ein frühes Ende vorherbestimmt. Die Triften der Allmende und die Saatfelder waren deshalb durch Zäune zu trennen, sollte es nicht schier endlos Schwierigkeiten im Alltag der Bauern und Hirten geben.

Flurgassen traten deshalb verhältnismäßig spät in Erscheinung, setzten sie doch ein größeres funktionierendes Dorf mit entsprechend organisierter Bauernschaft voraus. Wie die Dorfgassen waren die Flurgassen gemeineigene Einrichtungen, die einen erheblichen Aufwand bei ihrer Einrichtung und während ihrer Unterhaltung erforderten.

Das Gassensystem Niederhadamars ist unter > GASSE dargestellt. Die **flurgasse**, die heute teilweise in der FLURSTRASSE fortbesteht, war der alte Treibweg der Viehhirten vom Dorf zum > SCHAFFELD, durch die > FURT bzw. über den > STEG BEI ST. WENDELIN in die linkselbische Allmendgebiete, und in entgegengesetzter Richtung in den > ELZER GRABEN, ins > NIEDERFELD und in die für die Viehzucht günstigen Wiesen rechts der > ELB. Gerade hier waren Gatter besonders wichtig, wie das alte Flurnamen > BRÜHL und (links der Elb) > BEUNWIESE belegen. Auch die > FINSTERGASSE war eine Flurgasse.

Die Fluren waren durch > GEWANDE / GEWANNE geteilt, und wie die Gewanne durch bestimmte Ackerstreifen zusammengefasst waren, waren die Ackerfluren ebenfalls durch Ackerstreifen zusammengefasst, und zwar durch Furchenrichtungen, die senkrecht zu denen der Gewanne verliefen.

Die Aufteilung der Fluren in Gewanne hatte im Alltag für den Ablauf der Landwirtschaft große Bedeutung, da sich an ihnen die im Flurzwang geordnete Reihenfolge der Arbeiten orientieren musste, da in der früh- und hochmittelalterlichen Landwirtschaft ein Wegesystem als Vergeudung empfunden worden wäre, so knapp war bebaubares Land. Näheres unter > GEWANDE / GEWANNE

LITERATUR

[DW]IV 1436 ff; bes. 1446 ff ; VI 5319 f

[EWB] (24.) 246 f, 252

EWD 361 Flur

Rösener, Werner, Bauern im Mittelalter, 58 ff

Schweitzer, Wortschatz 90 gazza